

Einführung

Wir wollten immer schreiben. Aber nie ein Buch. Doch als wir nach sechs Jahren politischen Bloggens unser Projekt undogmatisch.net einstellten und vom Netz nahmen, wurde uns klar, dass wir die vergangenen Jahre der Analyse, Kritik und Kommentierung nicht einfach so verschwinden lassen wollten. So entstand die Idee, einige unserer Beiträge aufzuarbeiten und in einem Buch am Leben zu erhalten. Sie sollten nicht verloren gehen. Viele der Texte haben zwar tagespolitische Aufhänger, greifen aber gesellschaftliche Trends auf, die noch weit über den heutigen Tag hinauswirken werden. Und manchmal ist auch ein Blick zurück wegweisend für das, was kommt.

Wer ist aber dieses *Wir*, das selbstbewusst genug ist, ein Buch zum gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft zu veröffentlichen? Wir sind Jan und Sebastian.

Jan ist studierter Politikwissenschaftler und schreibt momentan an seiner Doktorarbeit in diesem Fach. Diese Expertise und sein so geschulter Blick ermöglicht eine präzise Wahrnehmung der Zustände in Deutschland. Sebastian studierte Nahoststudien, Politikwissenschaften sowie Jüdische Studien und gewinnt damit eine breite sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektive, die oft weniger präsenste Phänomene in das Sichtfeld rückt und Reflexionen der Gegenwart zulässt.

Unsere unterschiedliche private wie akademische Sozialisation scheint nicht nur in unseren jeweiligen Themen durch, sondern wir

vertreten auch unterschiedliche Positionen beim Thema *gendern*. Gemäß unseres Leitsatzes für den Blog und dessen Titel *Undogmatisch* einigten wir uns nicht auf eine einheitliche Regelung. Jan *gendert* mit * während Sebastian den _ bevorzugt. Die jeweiligen Artikel sind von diesen unterschiedlichen Regeln geprägt.

Selbstverständlich sind wir davon überzeugt, dass dieses Buch etwas zum Verständnis und zur Kritik unserer aktuellen Gesellschaft beitragen kann. Wir möchten nichts weniger als eine Gegenwartsanalyse vornehmen. Diese leisten wir durch punktuelle Reflexionen und Analysen von Ereignissen und Entwicklungen der letzten Jahre.

Insgesamt vermessen wir die Gesellschaft kognitiv durch systematisches Nachdenken über unsere eigenen Wahrnehmungen. Wir vermessen sie aber auch anhand sich auftuender Brüche in unterschiedlichen Segmenten der Gesellschaft. Wir bieten keine Lösungen an, die sollen sich in der Debatte der einzelnen Themen herauschälen. Lösungen für die Probleme bzw. kritisierten Zustände lassen sich nur diskursiv finden.

Aufgrund unserer Analyse machen wir drei große Trends aus: Verunsicherung, daraus resultierende Verhärtung sowie Veröffentlichung.

Verunsicherung zeigt sich in den unsicheren Lebensverhältnissen unter Hartz IV, aber auch in den psychischen Ambivalenzen, wenn wir über Terrorismus und dessen Folgen nachdenken. Verhärtung drückt sich insbesondere durch den schwieriger gewordenen Diskurs innerhalb der Gesellschaft aus, bei dem wir uns selbst zensieren oder in immer radikaleren Gruppen gegeneinander stehen. Mit Veröffentlichung ist nicht ein Publizieren im klassischen Sinne gemeint. Einerseits drückt es die Repolitisierung der Gesellschaft aus, denn lange Zeit wurde nicht so öffentlich gestritten, wie es aktuell der Fall ist. Andererseits meinen wir ebenso Transparenzforderungen und -zwänge. Öffentliche Institutionen stehen immer stärker im Brenn-

glas der Öffentlichkeit. Aber auch die Individuen selbst werden von Geheimdiensten durchleuchtet. Oder wir machen uns gleich selbst zum gläsernen Körper, wenn wir unsere Gesundheits- und Fitnessdaten teilen und auf *Social Media* das Innerste nach Außen kehren.

Das bedeutet im Grunde: Wir leben in einer Zeit, die die Weichen für die Zukunft stellt. Momentan – nach dem Ende unseres Blogs – gehen Millionen weltweit auf den Straßen demonstrieren für einen besseren Klimaschutz. Immer mehr Menschen haben Angst um ihre Zukunft. Vermehrt gibt es auch hier die Tendenz, demokratische Prozesse zu verkürzen und sie am Ende des Tages möglicherweise abschaffen zu wollen.

Dies ist zwar kein Thema, dass wir explizit behandeln, doch schafft der Staat momentan unter anderem mit seinen Polizeigesetzen die Voraussetzungen zur Einschränkung von Grundrechten. Die Gesetze lassen sich großzügig auslegen und damit für jede Art von Politik nutzen. Diese Verhärtung in *Policies* aber auch in *Politics* beobachten wir in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft. Die Begründung kann theoretisch aus vielen politischen Richtungen kommen und für wohlgemeinte bis hin zu faschistischen Zielen genutzt werden. Sei es für den Klimaschutz, die Terrorabwehr oder den »Schutz des Volkkörpers«.

Minderheitenschutz, also der Lackmusest unserer Demokratie, fällt immer mehr dem Blick auf die quantitative Mehrheit zum Opfer. Dies ist auch ein Ergebnis verkürzter Repräsentation von Demokratie und einer Verengung auf das absolute Mehrheitsprinzip. Wir müssen uns immer daran messen lassen wie wir mit Minderheiten umgehen, denen Schutz vor der gesellschaftlichen Mehrheit (und Gewalt durch diese) zusteht. Die zivilisatorische Maske darf Deutschland nicht mehr vom Gesicht fallen – die Gefahr besteht allerdings.

Dieses Buch ist deshalb auch eine Warnung. Anhand unserer Themen, die nicht ausschließlich die sehr polarisierenden Probleme behandeln, zeigen wir, wo wir stehen und wohin es gehen kann. Das positive Gestalten unserer gemeinsamen Zukunft sollte dabei immer im Fokus bleiben.

Aufbau des Buches

Zur besseren Einordnung haben wir zu den einzelnen Artikeln das Datum der Erstveröffentlichung und gegebenenfalls auch das Datum der Bearbeitung vermerkt. Bei einigen wenigen Artikeln, insbesondere älteren, schauen wir auch aus aktualisierter Perspektive nochmals auf den Gegenstand. Das ermöglicht es uns, gewisse Aussagen einzuordnen oder zu beurteilen, ob unsere damaligen Gedanken in die richtige Richtung wiesen.

Die von uns festgestellten Trends stehen miteinander in Beziehung und bilden ein Bündel, das sich in einzelnen Themen unterschiedlich widerspiegelt. Daher sind unsere konstatierten Trends auch als Querschnittsthemen in den einzelnen Kapiteln des Buches vorhanden. Das Buch gliedert sich in vier Bereiche:

1. Kognitive Perspektiven
2. Zustände und Zumutungen
3. Bruchlinien
4. Widerstand oder Lethargie?

Zu Beginn reflektieren wir über die seit Jahren umstrittenen Begriffe der politischen Korrektheit und fragen auch, ob es nun Geflüchtete oder Flüchtlinge heißen soll. Die Debatte ist aktuell wie nie und so sind es auch diese Beiträge, obwohl sie schon mehrere Jahre alt sind. Die Frage nach Selbstzensur, sozialen Erwartungen und der

Brainfuck des Terrorismusdiskurses werden ebenso in diesem Kapitel verhandelt.

Im Kapitel über *Zustände und Zumutungen*, wenden wir uns Themen zu, die auf aktuelle Fragen ein anderes Licht werfen wollen. Ist der Erste Mai noch ein Arbeiterkampftag? Wie war noch die Debatte um PEGIDA Ende 2014 und wieso fetischisieren wir Arbeit, Staat und Nation? Welche Gefahr der Staat für die Grundrechte bedeutet, der diese eigentlich schützen soll, zeigt sich in den letzten Jahren zunehmend und verheißt nichts Gutes.

Die Beiträge unter der Rubrik Bruchlinien verdeutlichen, auf welchen Ebenen es Brüche in der deutschen und europäischen Gesellschaft gibt. Die Analyse zeigt, dass es nicht nur Defizite auf europäischer Ebene gibt und die Union lediglich eine Wirtschaftsunion ist, die zunehmend ihre Außengrenzen militärisch verteidigt, sondern die Analysen zeigen auch, dass weniger kulturelle Unterschiede Probleme verursachen und diese nur zur Maskierung sozialer Kämpfe taugen. Dieser Kampf Arm gegen Arm hilft nur den Reichen, es gilt solidarisch zu sein und zu handeln.

Optionen des Handelns und Perspektiven auf aktuelle Formen von Widerstand zeigt das letzte Kapitel *Widerstand oder Lethargie?* Vor allem die politische Linke steht im Zentrum dieses Kapitels, ihr Versprechen einer besseren Welt, einer sozialen Revolution wird untersucht und danach gefragt, ob die gegenwärtige Linke überhaupt dazu in der Lage ist, dieses Versprechen einzulösen.

Positive Vorstellungen einer zukünftigen Gesellschaft sind notwendig, um einer besseren Welt, einem besseren Zusammenleben entgegen streben zu können. Die Utopie einer solchen solidarischeren, gerechteren Welt darf nicht denjenigen Überlassen werden, die Unternehmen aufbauen, die es auf unsere Daten abgesehen haben.

Wir brauchen einen eigenen Entwurf unserer Zukunft unabhängig von blinder Technologiegläubigkeit. Fangen wir an, organisieren wir uns, arbeiten wir zusammen für eine Welt, in der es sich zu leben lohnt. Für Alle.

Danken möchten wir allen, die unsere Arbeit über die Jahre begleitet haben. Unser Dank gilt auch Frank Jacob. Er nahm das Buch in die Reihe der *Kritischen Reflexionen* auf. Ebenso danken wir dem Verlag, der das Buch nun herausbringt. Gewidmet ist das Buch der kommenden Welt.

Berlin, Hannover im Frühjahr 2021

Jan Schaller, Sebastian Kunze